

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnentpreis: Die 1000 Blätter der Zeitung oder deren Raum 6 S. Reklame 15 S. für teilsweise entzogene Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtlichem Entscheid. nicht in Anspruch genommen wird. Erfüllungsort: Nagold. Preis: 1.20 Mk. Einzelheft 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. Verlagsort: Nagold. Verleger: „Lannenberg“ / Tel. 821.

Nummer 78 | Altensteig, Dienstag, den 2. April 1935 | 58. Jahrgang

### General Göring

Oberbefehlshaber der Flakartillerie

Berlin, 1. April. Mit dem 1. 4. hat der Reichsminister der Luftfahrt General der Flieger Göring den Oberbefehl über die Flakartillerie übernommen.

Aus diesem Anlaß fand Montagvormittag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz in feierlicher Form die Übernahme der beiden Flakabteilungen Döberitz und Lantow statt. Auf dem Gelände des Halenheidener Berges standen die Abteilungen in Paradeaufstellung. Um 11 Uhr traf Reichsminister General Göring mit seinem Stab ein. Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte Berlin meldete die angetretene Truppe, die im Anschluß an die nunmehr folgende Besichtigung von General Göring mit einer Ansprache begrüßt wurde. In dieser gab General Göring seiner Freude über die ausgezeichnete Verfassung der Truppe Ausdruck. Er dankte dem Heer für die bisherige Betreuung der Flakartillerie, die am heutigen Tage mit den Luftstreitkräften in der Reichsflakartillerie zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschlossen werde, jederzeit bereit, in der Verteidigung des deutschen Lufttraumes für die Sicherheit der deutschen Nation mit leidenschaftlicher Hingabe Leib und Leben einzusetzen. Die Ansprache schloß mit einem Sieg Heil auf Führer, Vaterland und Volk. Im Anschluß an die Ansprache erfolgte der Vorbeimarsch der beiden Flakabteilungen an ihrem neuen Oberbefehlshaber General der Flieger Göring.

### Die Beauftragten der NSDAP für die Gemeinden

Für München behält sich der Führer die Aufgaben des Beauftragten vor

Berlin, 1. April. Die deutsche Gemeindeordnung sieht die Bestellung von Beauftragten der NSDAP zur Mitwirkung bei bestimmten Aufgaben der Gemeinde vor. § 118 bestimmt, daß die Frage, wer Beauftragter der NSDAP im Sinne des Gesetzes ist, durch den Stellvertreter des Führers geregelt wird. Eine entsprechende Ausführungsverordnung des Stellvertreters des Führers ist jetzt ergangen. Darnach behält sich für die Stadt München der Führer und Reichsleiter die Aufgaben des Beauftragten der NSDAP selbst vor. Im übrigen bestimmt, wie das RdZ. meldet, die Verordnung, daß der Gauleiter zum Beauftragten der NSDAP für kreisangehörige Gemeinden den Kreisleiter ernannt, für Stadtkreise ebenfalls den Kreisleiter oder einen der Kreisleiter, falls mehrere Parteien in einem Stadtkreis vorhanden sind. Wenn ein Kreisleiter hauptamtlicher Beamter oder Angestellter oder Arbeiter einer Gemeinde oder einer Aufsichtsbehörde im Sinne der deutschen Gemeindeordnung über eine Gemeinde ist, für die er als Beauftragter zu ernennen wäre, so ernannt der Gauleiter an seiner Stelle den Gauinspektor (Gaubeauftragter) zum Beauftragten für diese Gemeinde. Die Kreisleiter haben Ehrenämter in den Gemeinden, für die sie als Beauftragter ernannt werden, spätestens mit dem Zeitpunkt ihrer Ernennung zur Verfügung zu stellen. Der Gauleiter kann den Beauftragten der NSDAP mit bindenden Anweisungen für die Erledigung seiner Geschäftsaufgaben versehen. Er kann auch im Einzelfalle selbst anstelle des Beauftragten dessen Geschäfte wahrnehmen. Die Verordnung tritt am 1. April in Kraft. Die Beauftragten sollen sofort ernannt werden.

### Deutsch-franz. Wirtschaftsabkommen

Paris, 1. April. Von französischer Seite wurde am Samstagabend nachfolgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht: Nach langen Besprechungen, die nach der Unterbrechung der Verhandlungen im Februar in Berlin und Paris in den letzten Tagen im Wirtschaftsministerium in Paris fortgesetzt wurden, haben die deutsch-französischen Verhandlungen zu einem Abkommen geführt, das am Samstag nachmittag unterzeichnet wurde. Auf Grund dieses Abkommens, das auf die Dauer von drei Monaten vom 1. April an gerechnet abgeschlossen wurde, ist das System der Kompensationen beibehalten worden. Das Gleichgewicht des Clearing wird durch eine entsprechende Verteilung der Ausfuhr auf der Grundlage des normalen Austausches während der gleichen Monate des Vorjahres herbeigeführt werden. Diese Verteilung wird besonders den Veränderungen Rechnung tragen, die zollgebietmäßig zwischen den beiden Ländern stattgefunden haben.

### Selbständige französische Luftwaffe

Umorganisation und Ausbau — Offensivaufgaben bei Mobilmachung

Paris, 1. April. Die heutige Parlamentsdebatte über ein Luftstatut, das bisher in Frankreich nicht bestand und heute angenommen wurde, bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte der französischen Luftfahrt. Seit langem wurden die Vorarbeiten zur Durchführung einer grundlegenden Neugestaltung der französischen Luftfahrt getroffen. In Frankreich hatten sich vor allem die hohen militärischen Kreise gegen eine Neuformung der Luftwaffe gestäubt. Der Luftfahrtminister General Denain hat besonders hartnäckig um eine Sinnänderung der französischen Militärstrategie gekämpft. So kam es nunmehr zu der Vorlage des Luftstatuts, das von der gesamten Kammer widerstandslos angenommen wurde.

Danach stellt in Zukunft die Luftflotte eine autonome Waffe, allerdings im Rahmen des Ganzen dar. Es gibt in Zukunft für die Luftarmee ein eigenes Budget, einen eigenen Minister und, was besonders wichtig ist, einen eigenen Generalstab. Das Statut enthält ferner genaue Angaben über die Zahl und das Alter der Luftoffiziere und regelt auch von vornherein ihre gesamte Karriere. Dabei fällt auf, daß man das bisherige Höchstalter der Offiziere erheblich herabgesetzt hat. Um Referentoffizier der Luftarmee zu werden, wird eine besonders gute kriegsataemische Vorbildung verlangt.

General Denain trug der Kammer diese Gedankengänge sehr eingehend vor. Was die Materialerneuerung anbetrifft, so erklärte der General wörtlich: „Der Dreijahresplan, der ursprünglich festgelegt worden war, ist zur Materialerneuerung zu langsam. Es muß ein beschleunigtes

Tempo eingeschlagen werden, damit bis Ende 1935 Frankreich eine Luftflotte aufweist, die dieselbe Stärke aufweist wie diejenige, die Deutschland bis zu jenem Zeitpunkt bauen kann.“

Die parlamentarische Aussprache hielt sich auf einem streng sachlichen Boden. Laurent-Eynac, der selbst einmal Luftfahrtminister war, unterstrich besonders die Bedeutung der Autonomie der Luftarmee im strategischen Sinne. Seine Ausführungen zeigen besonders, daß nunmehr die französische oberste Heeresleitung über den Charakter der Luftwaffe anders denkt als noch zur Zeit Weingandts. Nur deshalb wird sie jetzt einer Autonomie der Luftwaffe zugestimmt haben, da sie anerkennt, wie Laurent-Eynac erklärte, daß die Luftwaffe in Zukunft in den ersten drei Wochen der Mobilmachung eine eigene selbständige strategische Aufgabe zu erfüllen habe. Diese Aufgabe sieht man besonders darin, die Kriegsmoral des Gegners durch Offensivangriffe zu brechen.

Der maurinistische Abgeordnete Franklin Bouillon machte zum Schluß der Regierung Vorwürfe, daß sie heute die weiteren Zusatzkredite von 1,5 Milliarden für die Luftflotte noch nicht angefordert habe und sich bereit halte, diese Kredite während der Ferien der Kammer ohne gesetzliche Erlaubnis zu engagieren. In der Tat kann es nicht bezweifelt werden, daß dieser Zusatzkredit, den die zuständigen Kammerausschüsse schon genehmigt haben, der französischen Luftfahrt in den nächsten Monaten gegeben wird.

### Dr. Ley über die Vertrauensratswahlen

Berlin, 1. April. Der Verammlungsvorsitz der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen wurde am Montag mittig vom Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF, Dr. Ley, mit einer Betriebskundgebung in den Berliner Siemenswerken eröffnet. Bis zum Wahltag werden unter Einfluß der besten Redner der Bewegung im ganzen Reich rund 140 000 Betriebsversammlungen im Zeichen des Kampfes gegen Klassen- und Kastengeist stattfinden. In der Halle des Schallwertes hatten sich annähernd 5000 männliche und weibliche Betriebsmitglieder der Siemenswerke versammelt. Die Veranstaltung wurde von hier aus in alle übrigen Betriebsstätten des Wertes übertragen, so daß insgesamt 60 000 Gewerkschaftsmitglieder der Siemenswerke an dieser Eröffnungsgesamkundgebung teilnahmen. Der Betriebsführer, Karl Friedrich von Siemens, wies darauf hin, daß Einigkeit für jede Gemeinschaft von Menschen eine unbedingte Notwendigkeit sei, wenn ein gemeinsames großes Ziel erreicht werden solle. Im Vertrauensrat dürften nicht Diplomatie und Taktik zur Anwendung kommen, sondern offen und ehrlich müsse die Aussprache zwischen Leitung und Gewerkschaft sein.

Dann führte Dr. Ley aus: Die Welt schaut auf uns und kann es nicht lassen, wie es möglich ist, daß in einem Lande, in dem jahrzehntelang die erbittertesten Wirtschaftskämpfe geführt worden sind, mit einem Male Ruhe und Wirtschaftsfrieden herrschen. Man hat gesagt, das sei nur mit Gewalt und Terror erreicht worden; es werde keinen inneren Halt haben, es werde wieder die Zeit kommen, wo der Arbeiter sich aufbäume und der Zusammenhalt der Deutschen aufhöre. Meine lieben Arbeiter und Arbeiterinnen! Wer mit mir die Fahrt nach Madagaskar mitmachen konnte, hat gesehen, wie die Welt gerade auf dieses Beispiel der Zusammengehörigkeit schaute, wie die Fremden es einfach nicht begreifen konnten, daß ein neues Volk sich aus Niederdruck und Schande emporhebt. Wir wollen ein glückliches Volk, ein Volk, das die Arbeit nicht als Last, sondern als Segen empfindet und seinen gerechten Lohn erhält. Wir wollen unter Volk stark machen für seinen Schicksalskampf. Wir wollen, daß nicht Haß, Neid und Mißgunst die Menschen beherrschen, sondern daß Lebensfreude, Licht und Sonne die Menschen froh macht. Das hat auch der portugiesische Propagandaminister beklundet, als er sagte, ein solches Volk, das das Leben wolle, könne den Krieg nicht wünschen. Ueber allem steht uns als oberstes Gesetz: Das Leben des Einzelnen hat nur Sinn in der Einordnung in die Gemeinschaft. Wir sprechen nicht nur von der Gemeinschaft, sondern wir üben sie tagtäglich. Wir wollen die Bahn freimachen, damit jeder nach seiner Leistung zum Segen der Gesamtheit emporsteigen kann! Wir sind nicht so töricht zu glauben, daß man die Interessengengänge aus der Welt schaffen kann. Wir wollen beiden Seiten ihren berechtigten Ehrgeiz lassen, denn er allein ist der Motor für die Entwicklung der Nation. Aber wir wollen, daß die Menschen nicht ineinander unterwürfig und verängstigt ans Werk gehen. Wer etwas leistet, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu fordern.

So wollen wir nun in einer gigantischen freien Wahl der Welt beweisen, daß sich die Deutsche Arbeitsfront tatsächlich in die Herzen der schaffenden Menschen eingetresen hat. Es mögen Fehler und Mängel bestehen — eines kann man uns

nicht nachsagen, daß wir nichts getan hätten, daß wir auf altem Wege seien. Man wird uns im Gegenteil jubilieren müssen, daß wir uns um diese Menschen sorgen und bekümmern, und daß sich niemand mehr verlassen zu fühlen braucht. Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß ein neues Deutschland, ein Deutschland der Ehre und der Kraft entstanden ist. Aber alle Kanonen ruhen nicht, wenn nicht hinter ihnen die Einheit des Volkes steht. Der französische Kriegsminister hat gestern gesagt, daß Frankreich zwar das mächtigste Heer habe, Deutschland aber ein neues Volk! Das ist es! Wir wollen den Frieden, weil wir das Leben wollen. Aber es muß ein Leben der Ehre und der Achtung sein.

### Die Londoner Presse zu den Verhandlungen Edens in Moskau

London, 1. April. Die Blätter veröffentlichten eingehende Nachrichten über den letzten Tag des Besuchs des Vordirektors Edens in Moskau, sowie den amtlichen Bericht. In dem Bericht des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ aus Moskau heißt es u. a., der dringende Wunsch der Sowjetregierung, dem Bericht einen Wortlaut zu geben, der zum Ausdruck bringen sollte, daß Großbritannien eine Haltung ungewisser Wohlwollens gegenüber einem östlichen Sicherheitsystem einnehme, das ohne Deutschland abgeschlossen werde, aber jederzeit dessen Beitritt ermöglichen, habe am Sonntagabend zu weiteren Beratungen geführt. Edens habe sich genötigt gesehen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß er nicht in der Lage sei, vor Beendigung seiner Reise, Versprechungen über die Haltung seiner Regierung abzugeben.

Die Erklärung, daß die Organisation der östlichen Sicherheit nicht auf die Vereinzelnung oder Einkreisung irgendeines Staats abziele, werde in London begrüßt werden. Der Sach des Berichts, in dem beide Länder anerkennen, daß die gegenseitige Unzerstörbarkeit für sie wichtig sei und daß sie dem Völkerverständnis treu bleiben, zeige einen deutlichen Fortschritt in der Entwicklung der Beziehungen zwischen dem bolschewistischen Rußland und dem kapitalistischen England. Im gleichen Geiste würden wohl wirtschaftliche Fragen von beiden Regierungen geprüft werden, und Edens sei in der Lage, dem Kabinett Anregungen zu unterbreiten, die sich auf weitere russische Bestellungen in Großbritannien bei Gewährung neuer Kredite bezögen. Der Hauptwert des Besuchs liege aber in der Festlegung des Rahmens und der Herstellung einer neuen Atmosphäre der Freundschaft und Freimütigkeit.

„Daily Herald“ überschreibt seinen Bericht: „Die Rivalität zwischen England und Sowjetrußland ist zu Ende“. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes meldet aus Moskau, die zurückhaltenden Worte des Berichts, die von freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern sprächen, enthüllten eine höchwichtige Tatsache, die für den Frieden Europas und der Welt höchst bedeutungsvoll sei. Seit Jahren sei jedes Außenministerium von der Annahme ausgegangen, daß England und die Sowjetunion notwendigerweise Feinde seien oder jedenfalls einander unfreundlich gegenüberstünden.



Jetzt seien infolge der Besprechungen Edens mit Stalin und Litwinow beide Seiten nicht nur überzeugt, daß ein Konflikt nicht notwendig sei, sondern sie seien geradezu erfreut zu finden, wie nahe sie einander in ihren Ansichten von den Weltfragen ständen.

Litwinows Ausspruch von der „Unteilbarkeit des Friedens“ sei von jetzt ab der Hauptgrund der europäischen Politik. Die Engländer und die Sowjetrussen seien sich einig darüber, daß jede Art Einteilung unerwünscht sei, daß Deutschlands Teilnahme wichtig sei und daß Deutschland durchaus „fair“ bei voller Anerkennung seiner Gleichberechtigung behandelt werden müsse. Zugleich könne aber Deutschland nicht durch die Verweigerung seiner Teilnahme die Errichtung eines Sicherheitsystems verhindern.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Moskau ließ aus dem amtlichen Bericht über Edens Besprechungen eine Forderung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen heraus. Nach einer Mitteilung von vertrauenswürdiger Seite soll Stalin an Eden die Frage gerichtet haben, ob er die Kriegsgefahr heute für größer oder geringer halte als im Jahre 1914. Eden habe geantwortet, seiner Ansicht nach sei sie weniger groß. Stalin habe sich zur gegenseitigen Auffassung bekannt.

Der „Times“-Berichterstatter gibt auch die Darlegungen wieder, mit denen Stalin die Auffassung begründet hat, daß die Verbündeten niedriger gehängt zu werden. Stalin hat nämlich dem Blatt zufolge erklärt, es habe 1914 nur eine Nation gegeben, deren Ausdehnungsbestrebungen die Kriegsgefahr heraufbeschworen, während 1935 es zwei Nationen gebe: Deutschland und Japan. Stalin sei aber nicht weilschweigend auf die deutsche Gefahr eingegangen, sondern habe im Gegenteil Achtung vor dem deutschen Volk und seinen Eigenschaften. Er habe die Überzeugung ausgebracht, daß ein Versuch, eine Nation in der Mitte Europas niederzubalzen oder zu vereinzeln, vergeblich bleiben würde. Deswegen befände sich Deutschland heute in einer gefährlichen Geistesverfassung, und Vorsichtsmaßnahmen seien für den Frieden Europas wichtig.

Paris und Moskau

Moskau, 1. April. Der Moskauer Sonderberichterstatter der Agentur Janas erklärt, es sei die übereinstimmende Auffassung zentraler russischer Kreise, daß das Ergebnis der Moskauer Reise Edens den vielen Erwartungen, die man daran geknüpft habe, in jeder Weise gerecht geworden sei. Die amtliche Schlussfolgerung überschreite sogar die kühnsten Hoffnungen.

„Deuxie“, dagegen erinnert daran, daß Eden nur unterrichtet nach Moskau gegangen sei. Wenn man auch nicht bezweifeln wolle, daß zwischen England und Sowjetrußland eine merkliche Entspannung eingetreten sei, so müsse man aber auch daran erinnern, daß nur die englische Regierung beraten sei. Schlussfolgerungen anzunehmen oder abzulehnen.

Das „Journal“, das sich nie für eine zu enge französische Sowjetrussische Zusammenarbeit begeistern konnte, unterzieht die amtliche Verlautbarung über die Moskauer Besprechungen einer sehr kritischen Betrachtung und findet darin nicht viel Anhaltspunkte für einen berechtigten Optimismus.

„Gazeta Polska“ zum Ostpaht-Plan

Warschau, 1. April. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Polska“ wendet sich gegen die Behauptung der Pariser Presse, daß Eden sich in Moskau für die Unterzeichnung des Ostpahtes auch ohne Deutschland ausgesprochen habe. Ebenso unrichtig sei es also auch, zu behaupten, daß nun die endgültige Annahme des Projektes von der Haltung Warschaws abhängig sei. Es sei lediglich lokal mitgeteilt worden, daß man in Moskau großen Wert auf Bestätigung lege und auf die Tatsache der Unterzeichnung, daß man aber keine Schwierigkeiten hinsichtlich des Inhalts des Paktes machen werde. Auf dieser Grundlage sei ein englischer Vorschlag in Paris eingegangen, dem Ostpaht einen ähnlichen Charakter zu geben wie dem Balkenbündnis, d. h. für alle Unterzeichner die Bedingung der Einmütigkeit vor irgend welchen Entschädigungen oder Schritten festzusetzen.

Französische Sonntag-Neden

Herriot über Deutschland

Paris, 1. April. Staatsminister Herriot hielt am Sonntag als Vorsitzender der Sozialradikalen Partei bei dem Schluß des Landesparteitags in Lyon eine innen- und außenpolitische Rede, in der er sich unter anderem gegen Währungsabenteuer wandte und zur Außenpolitik ausführte. Frankreich habe auf gewisse Hoffnungen verzichten müssen, die es gegen Deutschland gehegt habe. Nach einem Hinweis auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland laßt Herriot fort: Trotz aller Enttäuschungen werden wir keine zurückweichenden Worte gegen Deutschland riskieren, gegen ein großes, arbeitames Volk, das entschieden das Recht auf Würde und Sicherheit hat, gegen eine Nation, der wir im Jahre 1932 ein völlig befriedigendes Regime angeboten haben, gegen ein Land, mit dem wir gerne freundschaftlich im Rahmen des Völkerbundes zusammenarbeiten würden. Aber entgegen der Ansicht mancher Leute haben wir kein Mittel, diesem Volk den Beitritt zu einer internationalen Organisation aufzuzwingen. Es ist Herr keines Geschicks. Wenn es, wie es scheint, nicht bereit ist, in eine Zusammenarbeit (?) einzutreten, kann es uns nicht daran hindern, daß wir uns von uns aus daran beteiligen. Seine Entschuldigungen und seine Kommentare haben den Vorteil, die Lage zu klären und Entscheidungen herbeizuführen. Wenn Deutschland es annimmt, sich an der internationalen Zusammenarbeit zu beteiligen, so ist das die beste Lösung. Wenn Deutschland es ablehnt, wird uns nichts das Recht nehmen, Abkommen zur gegenseitigen Unterstützung zu unterzeichnen, nicht etwa reine Wortspiele, die keinen Wert hätten, sondern Abkommen, die gegenseitige Bürgschaften feststellen, nicht etwa Militärbündnisse nach der Art der Vorkriegsbündnisse, sondern gebietsweise Abkommen, die allen offen bleiben, die sich an ihnen beteiligen wollen, um ihren guten Willen zu beweisen. Warum sollte die Regelung von Locarno, die im Westen gut ist, nicht ebenso gut im Osten sein? Natürlich müßte ich, daß diese Abkommen nicht nur Deutschland offenstehen, sondern auch jenem Polen, für das Frankreich sein Blut vergossen hat.

Gesetz über Reichshaushalts-Führung

Der Übergang bis zur Fertigstellung des Reichsetats 1935. Im Reichsgesetzblatt wird das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich veröffentlicht. Daraus ist hervorzuheben:

Die Garantien des Reichsfinanzministers

§ 7.

- 1. Die dem Reichsminister der Finanzen früher erteilten Garantiermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1935 in Kraft.
2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Garantien zu übernehmen:
a) zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrage von 200 Millionen RM.;
b) zur Ordnung des Marktes für Vieh- und Schlacht-erzeugnisse bis zur Höhe von 30 Millionen RM.;
c) zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Woll-erzeugung bis zur Höhe von 8 Millionen RM.;
d) zur Ordnung des Marktes für Eier bis zur Höhe von 25 Millionen RM.;
e) zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zur Höhe von 20 Millionen RM.;
f) zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flach- und Hanffabrikanten bis zur Höhe von 5 Millionen RM.;
g) zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen RM.;
h) dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahr 1935 zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 Prozent jährlich gezahlt wird.
3. Der Höchstbetrag, den die neuen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vom 31. März 1931 nicht überschreiten dürfen, wird für das Rechnungsjahr 1935 auf 75 Millionen RM. festgesetzt.
4. Der Höchstbetrag, den die jeweiligen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, VII. Teil, Kapitel 2 — Uebernahme von Bürgschaften zugunsten des Kleinwohnungsbaues — nicht überschreiten dürfen wird für das Rechnungsjahr 1935 auf 10 Millionen RM. festgesetzt.
5. Soweit eine vom Reich garantierte Forderung über eine ausländische Währung, so wird für die Annahme der Garantieverpflichtung auf die Ermächtigungssumme ihr Reichsmarktbetrag nach den Mittelkursen errechnet, die in der letzten vor der Garantieverpflichtung ausgegebenen Steuerkartei des Deutschen Reichsanzeigers und Preussischen Staatsanzeigers für Auszahlungen veröffentlicht sind. Dies gilt auch, sofern auf Grund früherer Ermächtigungen Forderungen über ausländische Währungen garantiert sind.

§ 8.

Im Rechnungsjahre 1935 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der

Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung von den beteiligten Versicherungssträgern eine Vergütung; die Höhe legt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichspostminister fest.

Freie Planstellen

§ 9.

1. Im Rechnungsjahre 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freierwerbende beziehbare Planstellen des unteren und des mittleren mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder ernennt nicht im Wege der Verlegung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zum mindesten 90 Prozent mit geeigneten Wartgeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 90 Prozent der freierwerbenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Die Verlegungssperre nach den Sägen 1 und 2 gilt nur für Planstellen solcher Laufbahnen, die dem Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter unterliegen. Sie gilt nicht für die Stellenbesetzung mit Pensionen, die am 31. Oktober 1931 bereits außerplanmäßige Beamte waren.

2. Absatz 1 Sätze 1 bis 3 gilt für die Deutsche Reichspost mit der Maßgabe, daß freierwerbende beziehbare Planstellen a) des unteren Dienstes nur zu 90 Prozent, b) des einfachen mittleren Dienstes nur zu 90 Prozent mit geeigneten Wartgeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen und daß auf die restlichen zehn Teile die vorhandenen außerplanmäßigen Beamten anzusetzen sind.

3. Ausnahmen sind zulässig, wenn Versorgungsanwärter nicht vorgemerkt und auch durch Ausschreibung nicht zu erlangen sind.

§ 10.

1. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Planstellen von Beamten der Länder von dem Haushalt eines Landes auf den des Reiches oder eines anderen Landes zu übertragen.

2. Werden im Falle des Absatzes 1 die Stelleninhaber gleichzeitig übernommen, so führen sie bis zum Ende des Rechnungsjahres oder bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung des bisherigen Amtesbezeichnungen weiter; sie erhalten bis dahin Grundgehalt nach den Sägen, die ihnen nach dem Recht des Landes, aus dem sie übernommen werden, zustehen.

§ 11.

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen Ausgaberechte, die bei übertragbaren Teilen der Justizhaushalte der Länder am Schluß des Rechnungsjahres 1934 verblieben sind, zu den in diesen Titeln vorgesehenen Zwecken für das Reich in Anspruch zu nehmen.

Berlin, 29. März 1935.

Der Führer und Reichskanzler:

(gez.) Adolf Hitler.

Der Reichsminister der Finanzen:

(gez.) Graf Schwerin von Krosigk.

Rede des französischen Kriegsministers

Paris, 1. April. Am Samstag fand in der Sorbonne die Feier des Gründungstages der nationalen Vereinigung der Reservisten statt, deren Vorsitzender der Abgeordnete und frühere Minister Ferry ist. Anwesend waren u. a. der Präsident der Republik, Lebrun, Kriegsminister General Maurin, Luftfahrtminister General Denain, Marschall Betain, der Chef des Admiralstabs als Vertreter des Marineministers und General Wegmann. Kriegsminister General Maurin hielt dabei eine Rede, in der er bedauerte, daß Frankreich seit Kriegsende schwach gewesen sei und nicht ausreichend für seine materielle Kriegsvorbereitung gelogt habe (?). Ein Volksober sei unentbehrlich ohne moralische und materielle Vorbereitung der Bevölkerung, d. h. ohne eine weitgehende militärische Ausbildung und ohne modernes Material zur Abwehr eines Einfalles. Kurze Ausbildungszeiten seien nicht vollwertig. Im Ernstfälle würde die Opferwilligkeit hinzukommen, die Frankreich im Weltkrieg gerettet und die die Heere und Völker wahrhaft hart gemacht habe, da sie allein die wirkliche Volkseinstimmung zuhause bringen könne. Diese Einigung sei jenseits der Grenzen bei einem Volke vollzogen, das sich einem widrigen Geschick nicht beugen wollte. Heute schmeide dieses Volk wieder seine Waffen, aber vorher — und das dürfte man in Frankreich nicht vergessen! — habe es seine Seele wieder hart gemacht. Frankreich sei eingeschlagen und habe sich zu lange auf die Verträge verlassen, denen allein die Macht hätte Achtung verschaffen können. Nichts könne die Franzosen von ihrer leidenschaftlichen Friedensliebe abbringen, aber diese Liebe habe nichts mit dem gelähmten Bajihomus gemein. Da Frankreich heutzutage ein Volk zum Nachbarn habe, das ganz und gar unter Waffen stehe, müsse es vor allem sein Verteidigungssystem verbessern. Er werde daher die erforderlichen Streitkräfte an der Grenze aufrecht erhalten und wenn nötig verstärken, damit sie dort arbeiten und Wache hielten.

Wie das Reichsjagdgesetz ausgeführt wird

Das Jagdrecht des Reiches — Schonzeiten einheitlich im ganzen Reich

Berlin, 1. April. Reichsjägermeister Göring und die übrigen beteiligten Reichsminister haben, wie das RdZ meldet, nunmehr die Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz erlassen, die in 71 Paragraphen auf über 20 Seiten des Reichsgesetzblattes die ganze Materie regelt. Es wird darin u. a. festgesetzt, daß der Schutz des Jagdrechtes vor unbefugten Eingriffen anderer sich nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches richtet. Wer an Orten, an denen er zur Jagdausübung nicht berechtigt ist, Besitz oder Gewahram am lebenden oder verendeten Wild erlangt, muß dies innerhalb 24 Stunden der Ortspolizeibehörde abliefern oder anzeigen. Auf dem Wasserstand, den Küstengewässern, den Flüssen, Bächen, Kanälen und Pfützen, an denen kein Eigentum begründet ist, steht das Jagdrecht dem Reich.

zu. Sämtliche zur Zeit gültigen Jagdscheine, auch die für mehrere Jahre ausgeteilt unentgeltlichen, werden mit dem 1. April 1935 ungültig. Die Ausstellung des ersten Jahresjagdscheines für In- und Ausländer — mit Ausnahme des Falkner-Jagdscheines — ist von der erfolgreichen Ablegung einer Prüfung abhängig, über deren Ergebnis ein Zeugnis erteilt wird. Die Jagdbehörden haben sich darüber zu unterrichten, wem der Jagdschein zu verlegen ist. Zu den Verlegungsgründen gehört auch die nachgewiesene politische Unzuverlässigkeit des Antragstellers. Der Inländer-Jahresjagdschein kostet 80 RM., der Inländer-Tagesjagdschein 8 RM., der Jahres-Falknerjagdschein 8 RM., der Ausländer-Jahresjagdschein 300 RM., der Ausländer-Tagesjagdschein 30 RM. und der Jahresjagdschein für Jugendliche 25 RM. Im Paragraph 38 bringt die Verordnung eine reichseinheitliche Regelung der Jagd- und Schonzeiten. Ueber den Wildhandel bestimmt sie, daß der Reichsjägermeister im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister eine Wildhandelsordnung erläßt. Der Reichsjägermeister erteilt ferner für die Errichtung und das Verfahren der Jäger-Ehrengerichte eine Strafgerichtsordnung. Die neue Verordnung ist am 1. April in Kraft getreten.

Geheimes Konfitorium im Vatikan

Rom, 1. April. Nach zweijähriger Unterbrechung hat Papst Pius XI. am Montag vormittag wieder ein geheimes Konfitorium abgehalten. Das Kardinalkollegium hat der Heiligensprechung der beiden englischen Seligen Fisher und Moore und der Berufung von Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Kardinalämmerer der Heiligen Römischen Kirche zugestimmt. Nach Ernennung verschiedener Bischöfe, darunter des Erzbischofs Hinsley für Westminster wurde vom Papst das öffentliche Konfitorium auf kommenden Donnerstag einberufen.

Rede des Papstes gegen den Krieg

Rom, 1. April. In seiner Ansprache im Geheimen Konfitorium wendete sich Papst Pius XI. der „fürchterlichen wirtschaftlichen, politischen und besonders moralischen Krise“ zu, von der die Menschheit heimgeheuchelt sei und gab seiner tiefen Trauer über die „noch verhängnisvolleren Folgen, die für die Zukunft befürchtet werden“, Ausdruck. Während die Schäden des letzten europäischen Krieges noch nicht überwunden seien, so führte der Papst weiter aus, verdunkeln bereits neue Gewitterwolken den Horizont. Unwillkürlich tauchten vor dem Gedächtnis die Worte Christi über Kriegslärm und Heimtückungen, über Feuerungen auf. Bezugnehmend auf den „überall verbreiteten Kriegslärm“, der alle erzeuge und bedrücke, bezeichnete der Papst einen neuen Krieg als ein fürchterliches Verbrechen. Er könne nicht glauben, daß jene, denen das Glück und der Wohlstand der Völker am Herzen liegen müsse, nicht nur ihre eigene Nation, sondern einen großen Teil der Menschheit zum Blutbad treiben und der Vernichtung und dem Ruin preisgeben. Wenn oder jemand wagen sollte, dieses ruchlose Verbrechen zu begehen, so könne er nur mit dem Psalmwort zu Gott beten: Vertilge die Völker, die





den Krieg wollen. So viel wolle er zur moralischen Unmöglichkeit jedes neuen Krieges sagen. Darüber hinaus sei er aber mit vielen anderen auch der Meinung, daß in den gegenwärtigen außerordentlich schweren Zeiten auch materiell und physisch ein Krieg ihm ebenjo unmöglich erscheine.

Simon über den Schritt der Signatarmächte

London, 1. April. Im Unterhaus wurde der Außenminister am Montag nachmittag gefragt, welcher Natur die Intervention gewesen sei, die England gemeinsam mit den anderen Unterzeichnermächten des Memos unternehmen habe.

Außenminister Sir John Simon erwiderte: Wie bereits in der Antwort am 18. März zum Ausdruck gebracht worden ist, sind kürzlich durch die englische Regierung, die französische Regierung und die italienische Regierung bei der litauischen Regierung Vorstellungen erhoben worden. Im Verlauf dieser Vorstellungen ist die litauische Regierung dahin unterrichtet worden, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet, in dem sich kein Direktorium befindet, das das Vertrauen des Völkerrechts besitzt, unveränderlich ist mit dem Grundgesetz der dem Memelgebiet durch das Statut gewährtesten Autonomie, und daß es die Pflicht der litauischen Regierung ist, diesem Zustand unverzüglich ein Ende zu bereiten.

Ränktig nur noch 15 Luftämter

Berlin, 1. April. Die Durchführung der Reichsfliegerverwaltung die seit Juni 1934 den Luftämtern als nachgeordnete Behörden des Reichsministeriums der Luftfahrt obliegt hat eine teilweise Aenderung der bisherigen Grenzen der Luftamtsbezirke notwendig gemacht. Im Zuge dieser Neuabgrenzung ist das Luftamt Darmstadt a. M. aufgelöst worden, so daß in Zukunft nur noch 15 Luftämter bestehen. Der bisherige Bezirk des Luftamts Darmstadt teilweise dem Luftamt Frankfurt a. M. (Provinz Rheinhessen und Starkenburg), teilweise dem Luftamt Stuttgart (Rheinpfalz und Saarland) ausgeteilt worden.

Eingliederung des Feldjägerkorps

in die preussische Schutzpolizei

Berlin, 1. April. Nach Durchführung des Verordnungszeichens und nach organisatorischen Aenderungen in der Polizei werden Feldjäger in der Schutzpolizei durch das Feldjägerkorps ausgestellt. Zu diesem Zweck hat der Reichs- und preussische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, dem Stellvertreter des Führers und dem Chef des Stabes der SA, das bisherige Feldjägerkorps unter dem 1. April 1935 in die preussische Schutzpolizei eingegliedert. Dadurch wird die Schutzpolizei weiterhin durch alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung ausgefüllt.

Aufhebung der Länderabteilungen

des Reichsjustizministeriums

Berlin, 1. April. Mit dem 1. April 1935, dem Tage der Entstehung der einheitlichen Reichsjustizverwaltung, sind die Abteilungen Bayern, Sachsen, Thüringen, Württemberg, Baden und Nord des Reichsjustizministeriums aufgehoben.

Luftpostdienst Deutschland—Südamerika

Berlin, 1. April. In Anwesenheit der diplomatischen Botschaften der südamerikanischen Staaten eröffneten am Samstagabend der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eickstedt und Staatssekretär Generalleutnant Misch auf dem Flughafen Tempelhof den beschleunigten Luftpostdienst Deutschland—Südamerika. Mit dieser neuen Verbesserung im Ueberseeflugverkehr erweitert die Deutsche Luftlinie nicht nur die ersten, sondern auch die allmählich schneller durchgehenden mit Flugzeugen betriebenen Luftpostverbindungen zwischen Europa und Südamerika. Die Beförderungszeit der Luftpost wird dadurch von fünf bis sechs Tagen auf drei Tage beschleunigt.

20 Todesopfer des Sturmes auf der Adria

Rom, 1. April. Die Zahl der Todesopfer des orkanartigen Sturmes auf der Adria ist nach den letzten Nachrichten allein an der Küste zwischen Rimini und Ortona auf 20 Tote gekommen. Am Montag vormittag wurden immer noch 20 Fischerboote mit 88 Mann Besatzung vermisst, darunter die gesamte, 13 Mann zählende Besatzung der kurz vor dem Sturm aus dem Hafen St. Giorgi ausgefahrenen fünf Fischerboote. Einige Torpedoboote und Dampfer suchen inzwischen das wüdegeordnete Meer nach den Verunglückten ab. Einige Barken konnten aufgetrieben und die Schiffbrüchigen gerettet werden. Es besteht aber nur noch wenig Hoffnung, daß alle Vermissten lebend geborgen werden können. Der Wellengang hat nur wenig nachgelassen und der Sturm war noch am Sonntag früh so heftig, daß eines der zur Rettung ausgesandten Torpedoboote sich in den Hafen von Pola zurückziehen mußte. Auch von der süditalienischen Küste kommen sowohl aus dem Ionischen als auch aus dem Tyrrhenischen Meer Meldungen über schwere Sturmchäden.

Die Danziger Deutschnationalen für die NSDAP

Danzig, 1. April. Die maßgebenden Führer des früheren Parteibüros der NSDAP veröffentlichten eine Erklärung: „Die Deutschnationale Volkspartei ist nach Durchbruch der nationalen Erhebung vom 30. Januar 1933 im Deutschen Reich und ebenso auch in Danzig durch einen politischen Akt aufgelöst worden. Wir stehen auch heute noch zu den damals gegebenen Erklärungen. Seitdem hat niemand das Recht, sich im Namen der Deutschnationalen Volkspartei zu berufen. Für die Danziger der ehemaligen Deutschnationalen Volkspartei ist der politische Weg zur Mitarbeit im neuen Staate und damit auch in der NSDAP, frei geworden und gegeben.“ Die vorstehende Erklärung trägt die Unterschrift des langjährigen deutschnationalen Danziger Parteiführers und Senators Schwagemann, des früheren deutschnationalen Vizepräsidenten des Danziger Volkstages, Fraktionsführers Philippen, sowie des Mitbegründers und Finanzberaters der früheren Deutschnationalen Volkspartei in Danzig, Dr. Heinrich Niehans.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. April 1935.

Die Saar-Urheber sind gestern in den Kreis Nagold gekommen, allerdings hat den angemeldeten 50 nur 39. Sie wurden am Bahnhof in Nagold mit Musik empfangen und zum Adolf-Hitler-Platz geleitet, wo Ortsgruppenleiter Karl Steeb freundliche Begrüßungsworte an sie richtete. Nach dem hinteren Bezirk wurden sie mit Autos gebracht und in Altensteig, wo sie der stellvertretende Ortsgruppenleiter Kalmbach begrüßte, 13 untergebracht. Mögen sie sich bei uns recht wohl fühlen und gut erholen.

Hohenzollern gehört zum Handelskammerbezirk Reutlingen. Wie die Industrie- und Handelskammer Reutlingen mitteilt, haben die Industrie- und Handelskammer Reutlingen a. M. sowie die bisherige Landesstelle Hohenzollern in Hechingen und die Industrie- und Handelskammer Reutlingen mit Zustimmung des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit und des Württ. Wirtschaftsministers eine Arbeitsgemeinschaft durch Vertrag abgeschlossen, wonach ab 1. April 1935 die gemeinsamen wirtschaftlichen Belange von Industrie, Handel und Gewerbe mit Ausnahme des Handwerks einschließlich Verkehr, Banken und Versicherungen in Hohenzollern von der Industrie- und Handelskammer Reutlingen verwaltet werden. Für die Erledigung rein beruflicher Aufgaben und insbesondere für die Beglaubigung und Abtempelung von Handelsurkunden wird die bisherige Geschäftsstelle Hechingen bis auf weiteres aufrechterhalten.

Nagold, 2. April. (Fremdenverkehrswoche.) Im Gasthof zum „Löwen“ fand gestern Abend eine Versammlung des Fremdenverkehrsvereins statt, bei welcher auf die Notwendigkeit einer intensiven Fremdenwerbung hingewiesen und der Rechenschaftsbericht vom verflossenen Jahr erstattet wurde. Es wurde an die Anwesenden appelliert, die nötigen Opfer für die Fremdenverkehrswoche zu bringen und vor allem dem Fremdenverkehrsverein beizutreten. In einer Filmvorführung wurden besonders schöne Bilder von der Sonderfahrt der Reichsbahn aus Stuttgart ins Blaue, vom 8. Juni 1934, gezeigt.

Nagold, 1. April. (Schul-Schlussfeier der Realschule mit Lateinabteilung.) Eine stattliche Anzahl von Eltern und Schulfreunden mit den Schülern und Schulfreundinnen aller Klassen, hatten sich am Samstagvormittag 9 Uhr im „Traubenlokal“ zur Schulschlussfeier verbunden mit dem Abschied der besten Klasse, der Realschule verabschiedet. Für 24 Schüler war der Samstag zugleich Abschiedsfeier. Interessant und erfreulich ist die Feststellung, daß in der Staatsjugend von 163 Schülern 139, also 85 Prozent organisiert sind. 31 Schüler konnten mit Freizeiten bzw. Belobungen ausgezeichnet werden. Voraussetzungen für eine Belobung war ein Durchschnitt von 5,6, für einen Preis 6,0; ein Schüler und eine Schülerin erreichten sogar eine 7. Die Bedachten sind u. a. folgende: Preise: Klasse III: Effe Jlesle, Ebbhausen, Klasse IV: Helene Schill, Ebbhausen; Klasse V: Kurt Schöllhammer, Ebbhausen; Klasse VI: Gottfried Fißler, Ebbhausen. Belobungen: Klasse VI: Wilhelm Braun, Ebbhausen; Herbert Gahl, Ebbhausen.

Fremdenstadt, 1. April. (Brandfall.) In der an der Musbacherstraße gelegenen Flaschenversandfabrik von Georg Fetscher brach in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Brand aus. Zum Glück wurde dieser von einer Patrouille der Wach- und Schließgesellschaft so frühzeitig bemerkt, daß die herbeigerufene Feuerwehr das Feuer ersticken konnte, ehe erheblicher Schaden entstand. Der Betrieb ist erfreulicherweise nicht gestört. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht ergründet.

Fremdenstadt, 1. April. Die Gewerbebank Fremdenstadt hielt am Samstagvormittag im Hotel „Adler“ ihre jährliche ordentliche Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Sägewerksbesitzer Friedrich Heisch, Klosterröthenbach, durch einen Lebensjahresbericht über das abgelaufene 66. Geschäftsjahr eröffnete, worin er ausführte, daß sich die Bank im Jahr 1934 in jeder Hinsicht günstig weiterentwickelt habe. Direktor Hansen berichtete dann eingehend über die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr. Hiernach ist der Umsatz von 47,8 auf 52,08 Millionen Mark gestiegen bei 172 258 Buchungsposten haben die Spareinlagen wieder die Höhe von 2,102 Millionen erreicht und wurden an Wechseln und Schecks 20 815 Stück im Betrag von 5,906 Millionen eingereicht. Die Kassenanzahlungen beliefen sich auf 7,94 Millionen, die offenen Refersen betragen 93 000 Mark. Dem Antrag des Vorstands und Aufsichtsrats genehmigt wurden von dem Reingewinn von 23 276,75 Mark dem gesetzlichen Reservefonds 2850 Mark zugewiesen, 19 918,20 Mark zur Verteilung einer fünfprozentigen Dividende auf das Geschäftsjahresende verwendet und der Rest von 468,55 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 912. Die Jahungsgemäß ausstretenden Aufsichtsratsmitglieder Adam Facher, Sägewerksbesitzer, Ernst Müller, Möbelfabrikant, Georg Ost, Fabrikant, wurden durch Juras wieder gewählt. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung „Berichtendes“ teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß der Vorstand und Aufsichtsrat zurzeit erwäge, die Gewerbebank in eine Genossenschaft mit b. V. umzuwandeln und werde vielleicht im Laufe des Jahres eine außerordentliche Generalversammlung andernorts mitbereden.

Fremdenstadt, 2. April. (80. Geburtstag. — Ein Tausend-laffa.) Heute Dienstag, kann Karl Birth, Küfermeister, hier in erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. — Ein in Fremdenstadt wohnhafter junger Lithograph namens Ernst Stolz, hat auf eine (eine einzige!) Seite einer Volkspartei mit einer dünnen Feder in mühseliger Arbeit 15 351 Worte geschrieben. Diese mehr als 15 000 Worte bestehen aus Sage und Schreie 80 842 Buchstaben, die in 202 Zeilen untereinander aufmarschieren sind. Die Gesamt-arbeitszeit hat 50 Stunden ausgemacht.

Fremdenstadt, 2. April. (50jähriges Militärdienstjubiläum.) Gestern konnte Generalmajor a. D. Reinhold Stühme in

Fremdenstadt, wo er im Ruhestand lebt, sein 50jähriges Militärdienstjubiläum begehen. Der Jubilar ist am 11. Januar 1866 geboren und trat am 1. April 1885 in Großburg bei dem 126. (Württ.) Inf.-Regt. ein. Als Adjutant war er früher in Ludwigsburg bei der 52. Infanterie-Brigade und in Stuttgart bei der 26. Division. Mit dem 2. Bataillon des Inf.-Regt. 180 in Schwab. Gmünd zog er in den Weltkrieg, wo er schon im August 1914 schwer verwundet wurde. Vom August 1915 bis Juni 1918 kommandierte er die Siebener, das Stuttgarter Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, das er auf den Kriegsschauplätzen in Serbien, bei Opren, an der Somme, bei Arras, in Flandern und in Italien führte. Generalmajor Stühme verfaßte auch die bekannte Kriegsgeschichte dieses Regiments. Am Ende des Weltkriegs war er noch Kommandeur der 407. Infanteriebrigade und nach seiner Rückkehr Kommandeur des 180. Infanterie-Regiments in Tübingen.

Calw, 1. April. (Bom Kathaus.) Neuverpachtung der Gemeindefagd. Der Gemeinderat beschloß, aus Zweckmäßigkeitsgründen die Jagd in zwei, durch die Nagold gelegenen Gebiete aufzuteilen und den rechts des Flusses gelegenen Teil an den leitberigen Pächter Dr. Auzentrich bei einer Jahrespacht von 450 M auf weitere neun Jahre zu vergeben. Der linke Teil des Jagdgebietes wird zur Verpachtung ausgeschrieben.

Calw, 1. April. (Jägerappell.) Die Deutsche Jägerschaft Kreisgruppe Calw, hielt letzten Samstagvormittag einen Jägerappell im „Badijschen Hof“ ab. Kreisjägerschaftsführer Schiedt hat den Kreis in fünf Jägertruppen eingeteilt und zwar: Jägertruppe I, umfassend die Gemeinden Oberollmangen, Schmiech, Breitenberg, Neuwieser, Zwerenberg, Hornberg, Wilschalden. Führer: Bürgermeister Pöcher, Oberollmangen. Jägertruppe II, umfassend die Gemeinden Sonnenhardt, Oberhaugstett, Martinsmoos, Liebelsberg, Neubulach, Albulach. Führer: Bürgermeister Mast, Sonnenhardt. Jägertruppe III, umfassend die Gemeinden Calw-West, Altburg mit Janselstein, Emberg, Ridenbach, Würzbach, Oberleichenbach. Führer: Bürgermeister a. D. Regle, Calw. Jägertruppe IV, umfassend die Gemeinden Calw-Ost, Stammheim, Hahnbrenn, Gschingen, Deckenstonn, Dachtel, Althengstett, Otelsheim. Führer: Jägermeister Schiedt, Stammheim. Jägertruppe V, umfassend die Gemeinden Simmshausen, Müllingen, Monafam, Unterhaugstett, Ottenbronn. Führer: Jägermeister Waibel, Bad Liebenzell.

Bad Cannstatt, 1. April. (Tödlicher Unfall.) Am Samstagfrüh wurde der 26 Jahre alte Leonhard Kirisch aus Münster a. N. in der Wernerstraße von einem hinter ihm herkommenden Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er sich im Kandel verblutete. Kirisch war mit seinem Fahrrad unterwegs zu seiner Arbeitsstätte bei Daimler-Benz, Untertürkheim. Der Autofahrer, ein 29 Jahre alter lediger Kaufmann namens Haug aus Nagold konnte ermittelt werden. Er hat seinen Wagen, der sichergestellt ist, gleich nach dem Unfall in eine Stuttgarter Reparaturwerkstätte gebracht. Dort hat er erzählt, die Beschädigungen an dem Wagen, insbesondere die zerbrochene Windschutzscheibe und die an ihm vorgefundenen Blutspuren und Gehirnteile rührten daher, daß ihm ein Vogel in die Windschutzscheibe geflogen sei, worauf er in ein Gebüsch geraten wäre. Der Radfahrer muß den Beschädigungen nach, über den Kühler in die Windschutzscheibe gefallen sein. Trotzdem ist der Autofahrer weitergefahren, ohne sein Fahrzeug anzuhalten. Das dürfte sich für ihn besonders nachteilig auswirken.

Stuttgart, 1. April. (Zwei Kindesleichen.) In den letzten Tagen wurden zwei Kindesleichen aufgefunden, eine auf dem israelitischen Friedhof, und eine in den Anlagen der Villastraße.

Reiningen O. A. Leonberg, 1. April. (Blödhlicher Tod.) Am Samstag nachmittag ist im Alter von 26 Jahren Paul Weiß von hier plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Er war nachmittags mit Kameraden auf dem Sportplatz, ist dann nachher mit seinen Kameraden vom Sportplatz in das Lokal gegangen, wo ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende bereitere.

Leutkirch, 1. April. (Einbruch.) In Hegelbach wurde am Samstag bei Landwirt Bentele eingebrochen. Als die Frau ins Schlafzimmer trat, traf sie den Einbrecher, der sich neben dem Bett versteckt hielt, an. Sofort sprang dieser auf und flüchtete rauch durch die Kammer, Scheuer und Tenne ins Freie. Einen Geldbeutel mit geringem Betrag, sowie eine Taschenuhr hatte er mitlaufen lassen. Auch in Kuldendorf übte ein Einbrecher in verschiedenen Häusern sein unauferbares Handwerk aus. Im Hause des Karl Herbig machte er sich in einem Zimmer des obersten Stockwerks zu schaffen und ließ eine Gelbfassette mitlaufen, deren Inhalt circa 12 Mark betrug. Im Wohnhaus zum „Real“ suchte er weitere Beute. Der Räuber durchstöberte das Schlafzimmer des Regiermeisters Schäffler, jedoch ohne Erfolg; weiter machte er sich im Zimmer des Dienstmädchens zu schaffen, wobei ihm ein Betrag von 65 Pfennig in die Finger fiel.

Strichung des Landjägerswärders Fißli

Stuttgart, 1. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag, den 1. April 1935, ist in Stuttgart der durch Urteil des Schwurgerichts in Stuttgart vom 20. September 1934 wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilte Jakob Fißli hingerichtet worden. Fißli hat in der Nacht vom 24. auf 25. April 1933, als er von einer Diebesnacht zurückkehrte, den Oberlandjäger Mai erschossen. Der Führer und Reichsfanzler hat von dem Gnadengesuch keinen Gebrauch gemacht, weil Fißli ein so eingegriffener Verbrecher ist, dem bei der Ausführung seiner Verbrechen die Gefährdung von Menschenleben gleichgültig ist und der daher eine dauernde Gefahr für seine Mitmenschen bedeutet.

„Graf Zeppelin“ besucht Berlin

Friedrichshagen, 1. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei geeigneter Witterung am heutigen Dienstag der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten und ungefähr am 2.30 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz Staaken landen, vorausgesetzt, daß die Wetterlage eine Landung zuläßt. Das Luftschiff, das schon lange Zeit nicht mehr in Berlin gewesen ist, wird auf dieser Fahrt von Luftschiffkapitän Dipl.-Ing. Ledemann geführt werden. Diese Berlin-Fahrt des Luftschiffes hat eine historische Bedeutung, da sie die erste Fahrt ist, die der „Alberne Graf“ für die vor ungefähr acht Tagen gegründete Deutsche Zeppelin-Reederei ausführt.

Advertisement for Erdal shoes. It features a cartoon character of a shoe with a face, pointing upwards. The text reads: „Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal“ and „Erdal“ in large letters.



**Aus Baden**

Wolsach, 1. April. (Drei Mädchen auf einmal.) In der Familie des Jakobsmessners Rudolf Stehle in Wolsach sind dieser Tage drei gesunde Mädchen zur Welt gekommen. Die Frau hat schon einmal Zwillingen das Leben geschenkt, von denen aber eines gestorben ist.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Weidmannsheil und deutscher Gruß. Nach einer Anordnung des Reichsforstmeisters für die preußische Forstverwaltung gilt der Gruß „Weidmannsheil“ weiterhin für Forstbeamte untereinander im Dienst und für Forstbeamte auf Jagd. In allen übrigen Fällen ist der deutsche Gruß anzuwenden.

7000 ägyptische Arbeiter für Eritrea. „Times“ meldet: Die ägyptische Regierung hat die Anwerbung ägyptischer Arbeiter durch die italienische Regierung genehmigt. Die Arbeiter — ungefähr 7000 — von denen 4000 bereits verpflichtet sind — sollen nach Massaua eingeschifft werden. Zur Bedingung ist gemacht worden, daß sie nicht in militärische Zonen oder mit rein militärischen Arbeiten beschäftigt werden. Im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten müssen sie sofort nach Hause befördert werden.

General von Vochow 80 Jahre. Am 1. April beging General der Infanterie Ewald v. Vochow seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1912 wurde von Vochow zum kommandierenden General des 3. Armeekorps ernannt, das er auch bis zum Jahre 1916 befehligte. Dieses Armeekorps führte er im Verband der 1. Armee (v. Klud) bis vor die Mauern von Paris und später in die Marne Schlacht. Neben vielen Auszeichnungen erhielt er den höchsten preußischen Kriegsorden, den Pour le Merite mit Eichenlaub.

Schnellzug Brunn-Prag verunglückt. In der Nähe von Pardubitz entgleiste am Sonntagabend der Schnellzug Brunn-Prag. Der Heizer der Lokomotive wurde getötet. Von dem Zugpersonal wurden eine Person schwer verletzt und zwei leicht verletzt. Drei Angestellte des Speisewagens und sechs Reisende trugen ebenfalls leichtere Verletzungen davon.

Schneestürme in Nord-Griechenland. In Nordgriechenland und Mazedonien wütheten starke Schneestürme. In verschiedenen Stellen sind die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen.

Neue Sandstürme in den mittleren Süd-Staaten. Die Staaten Arkanjas, Texas und Mississippi wurden erneut von Sandstürmen heimgesucht. Vier Personen wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt.

**Handel und Verkehr**

**Wirtschaft**

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 27. März 1935 auf 100,8 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (100,6) um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarkosten 99,4 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 114 (plus 0,1) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 v. H.).

14 Prozent Dividende bei Württ. Portland-Cementwerk Vaihingen a. N. Der in der Hauptversammlung erhaltene Geschäftsbericht über das 40. Geschäftsjahr 1934 weist einen Reingewinn von 705.917 RM. aus. Aus dem sich einschließlich des Gewinnvortrags aus 1933 in Höhe von 94.438 RM. ergebenden Gesamtüberschuß von 804.355 RM. sollen 14 Prozent Dividende gleich 458.298 RM. verteilt werden, für Belohnungen an Aufsichtsrat und Arbeiter 40.000 RM., für die Arbeiterunterstützungskasse 40.000 RM., für den Beamtenpensionsfonds 40.000 RM. und für sonstige Unterstüßungen 50.000 RM. ausgelegt und auf neue Rechnung 176.148 RM. vorgetragen werden. In der G.V. wurden die Regularien genehmigt und die Vorschläge der Verwaltung einstimmig angenommen.

**Wartie**

Stuttgarter Pferdemarkt am 8. und 9. April. Der Markt findet wieder auf dem Bad Cannstatter Wasen statt, verbunden mit einem Hundemarkt, sowie einer Messe in Wagen, Sattlerwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Dem Markt geht am Sonntag, 7. April, eine Prämierung von Marktstieren auf dem Platz des Stuttgarter Sportclubs beim Stadt-Schlachthof voraus.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 1. April. Zufuhr: 101 Ochsen, 87 Bullen, 251 Kühe, 296 Färken, 950 Kälber, 33 Schafe, 2059 Schweine, 4 Ziegen. Preise: Ochsen a 39-42, b 36-38, c 32-35, Bullen a 38-40, b 33-37, c 30-32, Kühe a 33-38, b 27-32, c 22-26, d 17-21, Färken a 39-42, b 35-38, Kälber a 53-58, b 49-54, c 41-48, d 30-40, Schweine a 50-52, b 48 bis 52, c 46-51, d 45-49 RM. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

**Getreide**

Fruchtschranne Nagold vom 30. März 1935. Verkauf: 14.26 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,50 M.; 16,35 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9,50-10,50 M.; 0,96 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 9,70 bis 10,00 M.; 1,25 Ztr. Erbsen, Preis pro Ztr. 20 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft. — Nächster Fruchtmarkt am 6. April 1935.

**Getrocknet**

Mittwoch: Gettrud Weiß, 25 Jahre alt.

**Weiter für Mittwoch**

Für Mittwoch ist weiterhin unbedingtes und zu leichtem Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Deutsches Jungvolk in der HJ, Föhnlein aus den Tannen. Das ganze Föhnlein tritt am Dienstagabend punkt 6 Uhr am Stadigarten an. Pünktliches Erscheinen. Der Föhnleinführer. Deutsches Jungvolk in der HJ, Föhnlein Hohenmantel. Die Beiträge müssen bis spätestens Donnerstag bei mir abgeliefert sein. Der Föhnleinführer.

**Letzte Nachrichten**

**Weiter steigende Werftbeschäftigung**

Hamburg, 1. April. Bekanntlich waren die Werften unter der Systemregierung besonders schwer von der Arbeitslosigkeit betroffen. Im Rahmen der nationalsozialistischen Wiederaufbauarbeit haben auch die Werften durch Reparaturarbeiten und Neubautätigkeit einen neuen Aufschwung genommen. Nach dem Jahresbericht der deutschen Werft AG — Hamburg für 1934 erhöhte sich die Geschäftsziffer der Werft von 1349 im Durchschnitt des Jahres 1933 auf 2195 im Jahresdurchschnitt 1934. Der Umsatz stieg in dem abgelaufenen Geschäftsjahr von 9,48 Millionen Mark auf 10,53 Millionen Mark. Die gegen Ende 1934 eingetretene starke Belebung im Schiffneubau führte auch der Deutschen Werft Hamburg größere Aufträge zu, die dem Betrieb für das Jahr 1935 volle Beschäftigung ermöglichen.

**Lordfiegelbewahrer Eden in Warschau**

Warschau, 1. April. Lordfiegelbewahrer Eden ist am Montagabend mit dem Moskauer Schnellzug hier eingetroffen. Die polnische Regierung hatte ihm von der russischen Grenze ab einen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Zum Empfang Edens auf dem Warschauer Ostbahnhof war Außenminister Oberst Bed erschienen, ferner der englische Geschäftsträger Wooling mit Mitgliedern der englischen Botschaft.

**Explosion in einer Sprengstofffabrik in Turin 7 Tote, zahlreiche Verletzte**

Rom, 1. April. In einer Turiner Sprengstofffabrik ereignete sich am Montag vermutlich durch Selbstentzündung von Sprengstoffen eine schwere Explosion, durch die sieben Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden.

**Altensteig-Stadt**

Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr

**Festkarlen-Abgabe**

Im Rathaus. Bürgermeisterrat.

Wittchiesblüthenoffenschaft Ebdhausen u. Umgegend

e. G. m. b. H. in Ebdhausen.

Am Mittwoch, den 10. April 1935, nachmittags um 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ in Ebdhausen die ordentliche

**Generalversammlung**

unserer Genossenschaft statt.

Hierzu werden alle Genossenschafter herzlich eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1. Geschäftsbericht des Vorstands.
- 2. Kassendbericht des Geschäftsführers.
- 3. Bilanz und Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden über die vorgenommenen Revisionen.
- 4. Genehmigung der Bilanz von 1934.
- 5. Entlastung des Vorstands und Geschäftsführers.
- 6. Annahme des Normalstatuts.
- 7. Vornahme der Wahlen in den Vorstand, Aufsichtsrat und der Wahl des Rechners und Geschäftsführers.
- 8. Wünsche und Anträge.

Ewige Wünsche und Anträge der Genossenschafter, welche in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen bis spätestens 6. April 1935 bei dem unterzeichneten Vorsteher eingereicht werden.

Zugleich wird bekanntgegeben, daß die Bilanz und Jahresrechnung auf die Dauer einer Woche zur Einsicht der Mitglieder beim Geschäftsführer ausliegt.

Ebdhausen, den 1. April 1935.

**Vorstand:**

Vorsteher Bürgermeister Wuj.

Hochdorf.

**Jagd- u. Fischwässerungsverpachtung**

Die Gemeindejagd, bestehend aus den Jagdbezirken: Hochdorf mit etwa 610 ha Wald- und 160 ha Feldfläche u. Scherndach mit etwa 420 ha Wald u. 110 ha Feldfläche wird am Samstag, den 6. April 1935, nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf 9 Jahre verpachtet.

Anschließend wird das

**Fischwasser im Lannbach u. Schnaitbach**

von der Priemenseelgräbe bis zur Einmündung in die Nagold, sowie im Omersbach von der Brücke bei der Kropfmühle bis zum Einfluß in die Nagold, ebenfalls auf 9 Jahre verpachtet. Liebhaber sind febl. eingeladen. Bürgermeister Gauß Telefon Nr. 21 Göttingen.

**Simmersfeld.**

Am Mittwoch, den 3. April findet in Simmersfeld

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

statt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bürgermeisteramt.



Bestellungen auf Strofschnitzel Eosin-Roggen Futter-Weizen Heu u. Stroh nimmt entgegen Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Telefon 385. Altensteig, Nagold u. Umgeb. Vochows Gelbbaber zur Saat ist auf Lager.



bei Berg & Schmid, Nagold dem guten Fachgeschäft.



Löwen-Drogerie Hiller.

Bringe morgen von 10 Uhr ab

frisches Gemüse aller Art

Lächler.

Mecklenburger Weißhafer

zugelass. Saatgut, empfiehlt

W. Schnitzler, Altensteig.

Berneck

Verkaufe oder tausche

Heu und Stroh gegen jüngeres Einstellrind

Frig Weiß

Ulmer Wechsel-Brabanterpflüge Ulmer Pflankörper und Ersatzteile Ulmer Unkrautfegen neuester Konstruktion Saateggen in großer Auswahl zu Originalfabrikpreisen bei Berg & Schmid Nagold.

Grömbach

Verkaufe ein 7 Monate altes



Adam Kübler

Wart, 1. April 1935.

**Danksagung**



Für alle Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter

**Katharine Roller** geb. Stepper

erfahren durften, für die Trostworte von Herrn Pfarrer Bächtle am Grabe, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, des Umschulungslagers, sowie für die Kranzniederlegung seitens der NSDAP, und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Ihre Drucksachen gehen zu Ende**

viele, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

**W. Nickersche Buchdruckerei, Altensteig**

die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

**Bücher**

für

**Real-, Latein- u. Volksschule**

sowie sämtliche Schulartikel

sind zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen

**W. Kohler, Buchbinderel, Altensteig.**

Verkaufe ein Quantum gutes

**Uderfutter**

Karl Bauer, Durrweiler.

**Bergament-**

**Därme**

empfiehlt die Buchhandlung Laut, Altensteig

